

Stelen machen Olympia-Orte sichtbar

Neuer Rundgang liefert Informationen und ordnet Winterspiele 1936 ein



Auftakt für einen informativen Rundgang: Bürgermeisterin Elisabeth Koch und Gemeindecarchivar Leo Herr. © Krinninger

Garmisch-Partenkirchen – Olympia 1936 in Garmisch-Partenkirchen und die geplanten Spiele von 1940 waren nicht nur ein sportliches Ereignis. Sie standen in einem politischen Kontext – die Nazis benutzten sie für Propaganda. Seit Jahren gibt es Überlegungen der Gemeinde, wie man das Thema

publikumswirksam präsentieren könnte, um ihm gerecht zu werden. Die Lösung – man entschied sich für sieben Stelen mit vielen Erklärungen – wurde jetzt am Osteingang des Olympia-Skistadions von Erster Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU) und Marktarchivar Leo Herr eröffnet. Über einen QR-Code gelangen Interessierte auf eine Themen-Website mit weiteren Informationen. Diese wird fortlaufend gepflegt und erweitert.

Nun lässt sich auf diese Weise ein informativer Rundgang absolvieren, der diesem bedeutsamen Thema gerecht werden und es einordnen soll. Dazu war einiges an Vorarbeit zu meistern. Fast drei Jahre lang wurden Standorte geprüft, Konzepte entwickelt, Gestaltung und Inhalte immer wieder hinterfragt. Dazu kamen Abstimmungen mit Eigentümern und Institutionen, Genehmigungen, Anträge und viele Detailfragen. Koch hebt in diesem Zusammenhang vor allem die „unermüdliche Arbeit, Sorgfalt und das historische Verantwortungsbewusstsein“ der Fachkraft der Gemeinde für Kultur, Sandra Debus, und von Leo Herr hervor.

Zwei Stelen, jene am Kreuzeck und am Rießensee, können erst im März fertiggestellt werden. Die Aktion steht im Kontext von 90 Jahren Olympische Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen und soll dauerhaft bleiben, nicht nur als Jubiläumsprojekt. Sie macht Orte sichtbar, die im Zusammenhang mit den Spielen gebaut, umgebaut oder geplant wurden – auch dort, wo heute nichts mehr daran erinnert. Um die politische Dimension nachvollziehbar zu machen, sind Text- und Bildelemente hinzugefügt. Ein Zeitstrahl ordnet die Ereignisse politisch ein, Zitate benennen Propaganda, Inszenierung und das Thema Zwangsarbeit. Koch meint: „Diese Stelen sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir uns dauerhaft mit unserer Geschichte auseinandersetzen. Dass wir sie nicht ausblenden, sondern einordnen.“

PETER KRINNINGER